

Laibacher



Beitrag.

Pränumerationspreis: Mit Postverendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Comptoir: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insetionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 15. April d. J. dem Gutsbesitzer Friedrich Grafen von Westphalen zu Fürstenberg die Würde eines Geheimen Rathes taxfrei allergnädigt zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 14. April d. J. den Hofrathen des Obersten Gerichts- und Cassationshofes Rudolf Sedláček, Johann Hellmann und Josef Steu taxfrei das Ritterkreuz des Leopold-Ordens allergnädigt zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 13. März d. J. die Marie Freiin von Sedlnitzky zur Ehrenbame des k. k. adelig-weltlichen Damenstiftes Maria Schul in Brünn allergnädigt zu ernennen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 12. April d. J. die nachbenannten Directoren an staatlichen Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten in die sechste Rangklasse allergnädigt zu befördern geruht:

- den Director der Lehrerinnenbildungsanstalt mit böhmischer Unterrichtssprache in Brünn Anton Burjan;
- den Director der Lehrerbildungsanstalt in Krems Rudolf Elhardt;
- den Director der Lehrerbildungsanstalt in Wien Josef Gugler;
- den Director der Lehrerbildungsanstalt in Ezerowitz, Schulrath Demeter Jsopeškul;
- den Director der Lehrerbildungsanstalt in Židín Josef Letošnik;
- den Director der Lehrerinnenbildungsanstalt mit deutscher Unterrichtssprache in Prag, Schulrath Johann Neubauer;
- den Director der Lehrerinnenbildungsanstalt in Wien Dr. Johann Rupp;
- den Director der Lehrerinnenbildungsanstalt mit deutscher Unterrichtssprache in Brünn, Schulrath Dr. Heinrich Sonneck;

Feuilleton.

Fürstliche Juwelschätze.

(Schluss.)

Unter den fürstlichen Häusern, welche in den letzten Jahrzehnten am meisten Juwelschätze angekauft haben, ragen die Familie Coburg, die fürstlich Thurn und Taxis'sche und die herzoglich toscanische Familie besonders hervor. Die Versicherungssumme des Juwelschatzes der Herzogin Clementine von Coburg betrug 3 1/2 Millionen Mark und wurde in dem letzten Jahre auf 4 3/4 Millionen erhöht. Eigentlich nicht sehr viel, wenn man bedenkt, dass ein einziges nicht sehr großes Collier der Baronin Rothschild auf 1 1/2 Millionen geschätzt wird. Baronin Alfons Rothschild in Paris sammelte nämlich Jahre hindurch Perlen von außerordentlicher Größe und Schönheit für ein besonderes «Wundercollier». Dieses Wundercollier ist das Prachtstück im Schmuckkasten der Familie Alfons Rothschild und enthält auch zwei große, wunderschöne schwarze Perlen, in dieser Größe und Reinheit eine der größten Seltenheiten von höchstem Wert. Dieses Wundercollier wird von Kennern auf 1 1/2 Millionen Mark bewertet.

Fünf große, schwarze Perlen befinden sich in der englischen Krone. Lange Zeit enthielt die englische Krone bloß zwei schwarze Perlen. Vor 150 Jahren wurden nämlich drei Perlen aus der englischen Krone gestohlen. Dies waren die einzigen damals bekannten schwarzen Perlen. Die englische Regierung ließ sie lange vergebens suchen und entdeckte schließlich, dass eine schwarze Perle nach Belgien kam und das Armband der Herzogin von Richmond zierte. Die zweite

den Director der Lehrerbildungsanstalt in Lemberg Lucian Ritter von Sas-Latomir und den Director der Lehrerinnenbildungsanstalt in Krakau Schulrath Roman Wimpeller.

Hartel m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 6. April d. J. den Privatdocenten Dr. Josef Müller zum außerordentlichen Professor der philosophisch-theologischen Propädeutik und speculativen Dogmatik an der Universität in Innsbruck allergnädigt zu ernennen geruht.

Hartel m. p.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 21ten April 1900 (Nr. 91) wurde die Weiterverbreitung folgender Pressezeugnisse verboten:

- Nr. 169 (Nachmittagsausgabe) «Národní Listy» vom 20. Juni 1899.
- Nr. 8 (Östara-Nummer) «Der Scherer» vom 15. des Ostermonds 1900.
- Nr. 15 «Volkszeitung» vom 13. April 1900.
- Nr. 16 «Lucan» vom 14. April 1900.
- Nr. 29 «Egerer Nachrichten» (erste und zweite Ausgabe) vom 11. Ostermonds 1900.
- Nr. 29 «Neubauer Nachrichten» (erste und zweite Ausgabe) vom 11. Ostermonds 1900.
- Nr. 29 «Falkenau-Königsberger Volkszeitung» (erste und zweite Ausgabe) vom 11. Ostermonds 1900.
- Nr. 28 «Vote aus dem Egertal» vom 11. Ostermonds 1900.
- Nr. 43 «Nöcher Zeitung» vom 10. April 1900.
- Nr. 8 «Unverfälschte deutsche Worte» vom 16. Ostermonds 2013 (1900).
- Nr. 15 «Der Westböhmisches Grenzboten» vom 14. April 1900.
- Nr. 30 «Deutsche Nachrichten» vom 14. April 1900.
- Nr. 15 «Česká Samostatnost» vom 13. April 1900.
- Nr. 2 «Lidové rozhledy» vom 14. April 1900.
- Nr. 44 «Gablöner Zeitung» vom 13. April 1900.
- Nr. 27 «Český Jih» vom 14. April 1900.
- Nr. 7 «Litovelské Noviny» vom 13. April 1900.
- Nr. 116 «Humorysta» vom 15. April 1900.
- Nr. 16 «Monitor» vom 17. April 1900.

Nichtamtlicher Theil.

Der Kaiserbesuch in Berlin.

Eine der «Pol. Corr.» aus Rom von einem vorzüglichen Gewährsmann zugehende Mittheilung weist darauf hin, daß sich an den kritischen Be-

merkungen, die in der italienischen Presse hinsichtlich der Reise des Kaisers Franz Josef nach Berlin auf-tauchten, nur ein kleiner Kreis von Blättern theilhaftig hat. Dies allein beweise zur Genüge, daß der Mehrtheil der Italiener der Gedanke, als ob diese Monarchen-begegnung mit vorsichtig prüfendem Blicke beobachtet werden müßte, fern liege. In allen ernstesten politischen Kreisen erachte man die gegenseitige volle Loyalität der durch den Dreibund verknüpften Staaten als über jeden Zweifel erhaben und sei man von der Un-richtigkeit der drei Cabinette in ihrem continüirlichen und höchst freundschaftlichen Gedankenaustausche über alle in den Rahmen des Bündnisses fallenden Angelegenheiten zu fest durchdrungen, als daß auf dieses Verhältnis der geringste Schatten fallen könnte. Ueberhaupt müsse dem wiederholt ausgesprochenen Satze, daß bei Begegnungen zweier Monarchen der Dreibundstaaten auch der dritte als Theilnehmer im Geiste zu betrachten sei, die Geltung eines Axioms zuerkannt werden. Man sei in Rom darüber vollständig unter-richtet, daß das einzige Motiv der Reise des Kaisers Franz Joseph nach Berlin in dessen Wunsch bestand, die Gelegenheit der Großjährigkeitserklärung des Kronprinzen des Deutschen Reiches, der sein Pathenkind ist, zur Erwidern der mehrfachen Besuche des Kaisers Wilhelm II. zu benutzen. Die Wichtigkeit der Zusammenkunft der beiden Herrscher werde aller-dings über die sich aus der Veranlassung selbst er-gebende Bedeutung einer persönlichen Freundschafts-bekundung hinauswachsen und die Entree werde gewiß eine bemerkenswerthe neue Documentierung des Dreibundes bilden. Diese Thatsache könne aber in Rom nur mit dem gleichen Beifalle begrüßt werden, wie in Wien und Berlin.

Politische Uebersicht.

Laibach, 23. April.

Fürst Ferdinand von Bulgarien, dessen Aufenthalt in San Remo sich länger ausdehnt, als ursprünglich in Aussicht genommen war, wird dort auch die griechischen Ostern verbringen und die Rück-reise nach Bulgarien erst in ungefähr zehn Tagen an-treten.

mann, der aber kurzen Proceß mit ihm machte, einen Polizisten holte und den Mann arretieren ließ. Als-bald stellte sich heraus, daß der Perlenverkäufer der Lieblingsdiener des Grafen Ludwig Batthyány (des ersten ungarischen Ministerpräsidenten) war. Der Graf hatte ihm seine Busennadel mit der schwarzen Perle, bevor er seinen Todesgang antrat, geschenkt. «Nimm sie, diese schwarze Perle kaufte einst einer meiner Ahnen als glückbringenden Talisman, sie brachte unserem Hause kein Glück. Nimm sie als Andenken eines — Gehentken!» hatte er hinzugefügt. Die englische Regierung kaufte auf die Nachricht des Ju-weliers Biedermann «die Perle des Gehentken» für 250.000 Mark zurück, und sie zielt jetzt die englische Krone.

Die deutsche Kaiserin, deren Vorliebe für Perlen-schmuck bekannt ist, hat in ihrer Schatulle wunderbar schöne Stücke von überaus hohem Wert, welche die Bewunderung der Kenner und den Neid aller Für-stinnen erregen; allein wer die Juwelenkästlein der Großfürstin Wladimir und der Fürstin Thurn und Taxis gesehen, wird über die Reichhaltigkeit und Aus-erlesenheit nicht minder erstaunt sein.

«Eine Halskette mit Schließen aus 186 schwarzen Perlen», so lautet der officielle Titel eines Colliers von schwarzen Perlen, welches Kaiserin-Königin Elisabeth befaß und das in das Eigenthum der Erz-herzogin Valerie überging. Diese Halskette von schwarzen Perlen ist berühmt. Obwohl die Perlen in der Farbe nicht ganz schwarz, sondern mehr dunkel-grau, aber auffallend groß und rein sind, so ist der Idealwerth dieses Kleinods doch sehr groß. Eine merkwürdig wunderbare Perlenkette von 140 Perlen in ihrem übergroßen Juwelschatz besitzt die Königin Margherita von Italien. Ueber die Entstehung dieses

Wie man aus Petersburg schreibt, wird der Schah von Persien, der seine Reise nach Europa bereits angetreten hat, den ersten Theil seiner Fahrt incognito zurücklegen und erst im zweiten Theil derselben officiell auftreten. Vor allem begibt sich der Schah zu zweitägigem Aufenthalte nach Wladikawkas, sodann verweilt er zwei Tage in Charkow und zwei Tage in Warschau. Von hier begibt er sich über Dresden nach Contrexéville, wo er sich einer einmonatlichen Cur unterziehen soll. Er kehrt dann über Dresden und Königsberg nach Rußland zurück und bei seiner Ankunft in Wirballen beginnt der officiell Theil seiner Fahrt. Der Schah wird in dieser Grenzstation von den russischen Behörden begrüßt werden und setzt die Reise nach Petersburg fort, wo ihm ein feierlicher Empfang bereitet werden wird. Von Petersburg begibt sich der persische Herrscher nach Berlin und nach mehrtägigem Aufenthalte daselbst setzt er seine Fahrt nach den Hauptstädten Europas fort, inbegriffen Paris, wo er die Ausstellung besuchen wird. Bei der Rückreise wird er Italien, Griechenland und Constantinopel berühren. Der Schah reist mit großem Gefolge.

Nach einer Meldung aus Paris glaubt man dort nicht, daß die von der südafrikanischen Republik nach Europa entsandte Mission nach der französischen Hauptstadt kommen werde. In diplomatischen Kreisen wird vermutet, daß die Mission keine fest umschriebene Instruction mitgenommen hat, sondern daß es ihrem Ermessen überlassen bleibt, je nach den Umständen zweckmäßige Schritte zu unternehmen. Es verlautet, daß die Buren-Mission aus gewissen Zeitungsnachrichten und der Sprache mancher russischer Blätter die Hoffnung auf einen Beistand seitens Rußlands schöpft. Nach der Auffassung der erwähnten Kreise sei dies jedoch gewiß eine Täuschung, da angesichts der zweifellos unerschütterten Weigerung Englands, in seinem Conflict mit den südafrikanischen Freistaaten die Vermittlung eines Dritten zuzulassen, die Geneigtheit, dessenungeachtet eine Intervention zu versuchen, bei keiner Macht vorausgesetzt werden könne.

Obgleich noch viele Wochen vergehen dürften, bevor General Carrington von Rhodesien aus auf dem Kriegsschauplatz in Südafrika in Action treten kann, hat sich doch schon jetzt die Aufmerksamkeit der Buren auch dieser Eventualität zugewendet, und es ist bereits für alle Fälle eine kleine Streitmacht nach der Nordgrenze Transvaals geschickt worden, um dort Vorbereitungen zum Empfang des Gegners zu treffen. Das Unternehmen, dessen Durchführung General Carrington obliegt, ist nicht so leicht, wie es auf den ersten Blick scheinen könnte. Die Hinzuschaffung der 5000 Mann Carringtons nach Rhodesien mittelst der von Beira ausgehenden Eisenbahn dürfte rasch vonstatten gehen, allein sowie die Truppen die nur bis Salisbury führende Bahnlinie verlassen müssen, beginnen die Schwierigkeiten. Das Corps Carringtons soll bei Marandellas, 40 englische Meilen südöstlich von Salisbury, auswaggoniert werden und von da über Victoria südwärts marschieren. In Marandellas und Victoria sind große Niederlagen von Lebensmitteln, Schieß- und sonstigem Kriegsbedarfe angelegt. Der Weg von Marandellas bis Fort Tuli, dem geeignetsten

Einbruchspunkte nach Transvaal, führt den Namen Pioneers Road und ist 630 Kilometer lang; er führt durch sehr schwieriges, zum Theile sehr ungesundes Gelände. Für den Marsch von Marandellas bis zum Fort Tuli müssen mindestens 40 Marschtage gerechnet werden.

Wenn bisher noch Zweifel herrschen konnten, ob der Aschanti-Aufstand von mehr als untergeordneter Bedeutung sei, so muß dieser Zweifel nach den neuerlichen Meldungen schwinden. Die Lage der Engländer an der Goldküste scheint sehr ernst. Das ganze Land ist in hellem Aufruhr, und dieser greift bereits über die Grenzen zu den benachbarten Stämmen hinüber. Bei dem letzten Aufstande stellten die Aschanti 40.000 Krieger ins Feld. England wird daher eines größeren Truppenaufgebotes bedürfen, um der Aufständischen Herr zu werden.

Tagesneuigkeiten.

— (Die Frühjahrs-Parade auf der Schmelz.) Von herrlichem Wetter begünstigt, fand am 21. d. M. die Frühjahrs-Parade der Wiener Garnison statt, welche unter dem Commando des Corpscommandanten Grafen Uexküll auf das Schmelzer Exercierfeld ausrückte. Zum Empfange des Kaisers hatten sich eingefunden: Prinz Maximilian von Baden, Herzog Wilhelm Georg von Braunschweig, Erzherzog Franz Ferdinand, Reichs-Kriegsminister Edler von Krieghammer, die fremdländischen Militär-Attachés, Erzherzogin Elisabeth, der Sohn des Erzherzogs Otto, Karl Franz Josef, Herzogin Thyra von Cumberland mit ihren Kindern. Erzherzog Ferdinand Karl war in seinem Regimente eingetheilt. Weiter nahmen die meisten Mitglieder des diplomatischen Corps theil. Der Kaiser erschien in Marschalluniform mit dem Prinzen Ruprecht von Baiern, gefolgt von einer glänzenden Suite, in welcher sich der Chef des Generalstabes FML. Freiherr von Beck und die Generaladjutanten des Kaisers befanden. Der Kaiser begrüßte bei der Ankunft den Erzherzog Franz Ferdinand und nahm den Rapport des Corpscommandanten Grafen Uexküll entgegen. Dann defilierten die Truppen unter klingendem Spiele vor dem Monarchen, welcher wiederholt Worte des Lobes über die defilierenden Truppen äußerte. Der Kaiser wurde vom Publicum enthusiastisch begrüßt und kehrte nach der Parade nach Schönbrunn zurück.

— (Eine Massenvergiftung.) In der Gemeinde Madocsa in Ungarn ereignete sich am Ostermontag ein verhängnisvoller Unglücksfall. Das ganze Dorf theilte sich an der Hochzeit der Richterstochter. Abends sollte ein großes Mahl stattfinden, zu dem der Vater der Braut einen Ochsen schlachten ließ. Die Essenszeit nahte heran, doch das Gulyásfleisch wollte nicht gar werden. Um den Proceß zu beschleunigen, warf der Koch insgesammt fünf Kilogramm Fettsoda in die verschiedenen Kochkessel. Nun wurde das Fleisch allerdings gar, aber während des Nachtmahls brachen an 60 der Gäste unter schrecklichen Convulsionen zusammen. Alle Vergifteten liegen nun schwer krank darnieder und einer von ihnen ist seinen Verletzungen auch schon erlegen.

— (Eine Automobilreise von Rom nach Paris.) Wie aus Rom gemeldet wird, hat dort am Donnerstag früh die Fürstin Lina Orsini eine Reise

zur Pariser Weltausstellung im Automobil unternommen. Die sehr reiche, sehr junge und auch sehr hübsche Dame wird auf der Fahrt bloß von einem Mechaniker begleitet. Fürstin Orsini ist eine Sportsdame par excellence; sie reitet und turnt, sie schwimmt und fischt, sie schließt und führt eine scharfe Klinge, rubert und rabelt, sie ist Schlittschuh- und Skifahrerin — nichts Sportliches ist ihr fremd. Dem Verlaufe der Automobilfahrt der Fürstin sieht die römische Gesellschaft, die sich bei der Abfahrt der fürstlichen Sportsdame äußerst zahlreich eingefunden hatte, mit lebhaftem Interesse entgegen.

— (Fideles Gefängnis.) Recht heiter und ungebunden scheint es in dem Genfer Stadtgefängnisse zuzugehen, aus dessen Mauern vor einigen Tagen zwei Deternierte in aller Gemüthlichkeit entkommen sind. Als bei der darauf eingeleiteten Untersuchung der Chef des Departements des Innern an Monsieur Perrin, den Gefängnisdirector, die Frage richtete, was in aller Welt ihn bewegen habe, die Zelle eines der Flüchtlinge, eines gewissen Parthenis, Tag und Nacht offen zu lassen, gab der brave Beamte mit Seelenruhe zur Antwort: «Mein Gott, er wollte ja nicht eingeschlossen sein, hätte ich ihn denn zwingen sollen?» Wie es scheint, hat die dem rücksichtsvollen Manne über seine Amtspflichten ertheilte Section noch nichts gefruchtet. Es wird erzählt, daß einer der infolge der unliebsamen Vorkommnisse abgelegten Schließer, der seine Stelle aber noch provisorisch verlas, in der freundlichen Absicht, seinem Director einen Posten zu spielen, sämtlichen Gefangenen seiner Abtheilung den Weg in die Freiheit erleichtern wollte, indem er ihre Zellen unversperrt ließ. Hätte nicht einer der Gefangenen in einer mitleidigen Anwendung den ahnungslosen M. Perrin benachrichtigt, die Ueberraschung, welche seiner am nächsten Morgen erwartet, würde ihn ebenso sicher seine Stelle gekostet haben, wie seinen Untergebenen, den er nun endlich mit Schimpf und Schande davon gejagt hat.

— (Weiteres vom Kriege.) Der südafrikanische Krieg hat bereits zu vielen heiteren Episoden Anlaß gegeben, von denen einige in einer englischen Zeitschrift widergegeben werden. Vor einigen Wochen gelangte an ein indisches Postamt ein Brief, der die Adresse eines Soldaten in Ladysmith trug, und auf dem Couvert stand die Bemerkung: «Mit Taubenpost zu bestellen». Von dieser Art Postbeförderung wußte der Postmeister nichts; ganz verblüfft schickte er den Brief dem Absender zurück, mit der Aufschrift: «Bitte die Taube daran zu befestigen». — Die Gemeinde einer Kirche in Portsmouth beschäftigt sich viel mit einem heiteren Zwischenfall, der sich an einem der letzten Sonntage dort ereignete. Der Prediger sprach in beredten Worten über «Die Liebe» und mitten in die Predigt streute er die rhetorische Frage ein: «Was ist denn die größte Macht auf Erden?» Er machte eine Augenblick Pause, um den Eindruck seiner Rede auf die dicht gedrängte Zuhörerschaft wirken zu lassen, da ertönte plötzlich von der Kirchenthür her die freche Stimme eines Gassenjungen, der als Antwort auf die Frage das Wort «Krüger» in die Kirche hineinrief. Die unerwartete Antwort stellte an den Ernst der anächtigen Gemeinde zu große Anforderungen, die Kirche war halb von laut ausbrechender Heiterkeit erfüllt, in die selbst der Prediger, nach langen Versuchen, ernst zu bleiben, einstimmt.

kostbaren Perlen schmuckes gehen verschiedene Sagen. Die eine geht dahin, daß König Humbert jedes Jahr als Angebinde eine kostbare, seltene Perle, am Jahrestage seiner Hochzeit zwei und am Geburtstage der Königin drei Perlen schenkt, so daß die Kettenreihe der herrlichsten Perlen immer stattlicher wird, während die andere Sage über die Entstehung dahin lautet, daß König Humbert, der ja bekanntlich ebenso wenig große Reichthümer wie seine Gattin besaß, von seiner ersten Apanage als — König von Italien seiner Frau eine von ihr gewünschte Perlenkette so schön wie die der Prinzessin Alexandra von Wales schenkte.

In unseren Tagen besitzt die Königin Victoria von England die schönsten Diamanten, in ihrem Besitze befindet sich ja der Kohinoor, ehemals das leuchtende Auge eines indischen Götzenbildes. Auch das Schmuckkästchen der Kaiserin Alexandra von Rußland ist berühmt, weil es seltene Stücke aus allen Himmelsgegenden und Zeitaltern aufweist. Einen Zuwachs des Juwelenschatzes erhält die Kaiserin bei Geburt eines jeden Kindes. Als die Großfürstin Olga geboren wurde, erhielt die Kaiserin ein wundervolles Collier von Smaragden und Brillanten, worunter der kleinste Brillant den Umfang eines Pflaumenkerns und der größte Smaragd den eines Aprikosenkerns hat. Das Collier hat ein Mittelstück, aus Rubinen zusammengestellt, in Form eines vierblättrigen Kleeblattes gehalten. Inmitten des vierblättrigen Kleeblattes befindet sich ein Thautropfen, bestehend aus einer wundervoll reinen, seltenen, geweihten Perle. Dieses Stück aus dem Juwelenschatz der «weißen Herrin» ist das von der hohen Frau bevorzugte.

Das Aene Gekel der Frau Jusefeldt.

Roman von Drmanos Sandor.

(84. Fortsetzung.)

«Ja», sprach er düster, «du bist ein Engel und ich bin ein arger Bösewicht. Aber es muß auch solche Contraste geben. Doch laß mich weiter erzählen. Durch Zufall kam ich ins Seemannsleben und es gefiel mir nicht übel darin. Wer mich alte Theerjacke gesehen, hat schwerlich den ehemaligen Kaufmann und Dandy in mir vermuthet. Der Beruf bildet seine Leute. Als wir vor Jahren in Ostende vor Anker giengen und ich sie dort umherstolzieren sah, stand der Entschluß, Rache zu nehmen, gleich fest in mir. Die Gelegenheit war mir günstig; ich konnte mich an dich heranmachen und fand dadurch Zutritt in ihre Wohnung. Siehst du, so kam es. Du bist gut und sanft, Antonie. Ich wollte, ich hätte ehemals eine Frau wie dich gefunden. Und weil du so gut bist, richte ich noch eine Bitte an dich; ich weiß, du schlägst sie mir nicht ab, denn ich habe nur noch wenige Tage oder auch nur Stunden zu leben. Du weißt, wo meine Tochter jetzt weilt. Geh und hole sie mir. Suche sie zu bewegen, hieher zu kommen. Ich würde ruhiger sterben, könnte ich sie noch einmal sehen!»

«Mit der Blutschuld auf der Seele?» sagte Antonie entsetzt.

Der Kranke zuckte die Achseln.

«Zögere nicht!» drängte er. «Ich bin am Sterben — —»

«Nicht eher hole ich deine Tochter», unterbrach Antonie ihn, «als bis du einem Priester gebeichtet und Absolution empfangen hast!»

«Daß bei euch Weibern immer die Schwarzröde dahinter sein müssen!» stieß er aus. «Meinetwegen hole ihn. Aber beeile dich! Bald ist nichts mehr zu wollen! Antonie hastete wie von Geistern geheßt hinaus. Eine Stunde später betrat der katholische Priester das Dachlammern. Der Kranke war noch bei Bewußtsein.

Antonie blieb während der Beichte draußen. Mit wildklopfendem Herzen lehnte sie gegen den Bretterverschlag, der das Stübchen vom Bodenraume trennte. Noch war ihr alles wie ein wüster Traum, der beim Erwachen zerrinnen mußte.

Dann hörte sie drinnen ihren Namen rufen. Als sie eintrat, machte der Priester gerade das Zeichen des Kreuzes über dem Sterbenden, dann reichte er ihm die Wegzehrung und ertheilte ihm die letzte Delung.

Nun war Antonie wieder allein bei dem Schwerekranken. Er hatte sich niedergelegt und schien sehr zu leiden; vielleicht hatte der heilige Act und die Ermahnung des Geistlichen doch auf sein verrohtes und verhärtetes Gemüth eingewirkt; vielleicht auch hatte das viele Sprechen ihn nur so sehr angefrengt.

Kein Wort ward mehr zwischen Antonie und ihm gewechselt; nach einer Stunde fiel er in einen unruhigen Schlaf.

Antonie saß in sich zusammengekauert auf dem Plaze, von dem keine Macht der Welt, selbst nicht das entsetzliche Geständnis ihres ehemaligen Geliebten sie vertreiben konnte, sondern auf dem sie ausharren wollte bis zum Ende, aber sie fühlte ordentlich, wie alt sie in den langen Stunden dieser schrecklichen Nacht wurde. Sie fühlte, daß diese Qual ihr das Haupt weiß machen und sie innerlich und äußerlich zur Greisin stampeln werde.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Waffenübung. Zu den Waffenübungen der Reservemänner und Reservisten im Jahre 1900 sind verpflichtet die Reservemänner der Assentjahrgänge 1891, 1893 und 1895, die Reservisten der Assentjahrgänge 1893, 1895 und 1897 und der Jahrgänge 1890 und 1891, sofern sie noch nicht die dritte Waffenübung abgeleistet haben, ferner jene Reservemänner und Reservisten, welche die Waffenübung des Jahres 1899 nachzutragen haben, schließlich die in den Mannschafstand der Reserve übersehten ehemaligen Einjährig-Freiwilligen der übrigen Assentjahrgänge, welchen infolge eines längeren Aufschubes des Präsenzdienstes eine kürzere als siebenjährige Reservendienstpflicht obliegt, die daher noch zu mehr Waffenübungen verpflichtet sind, als nach ihren Assentjahrgängen auf sie entfallen würden. Die Einberufung zur Waffenübung geschieht mittelst specieller Einberufungskarten.

Von den Militär-Mappierungs-Abteilungen. Der vierten Militär-Mappierungs-Abteilung wurden für das Jahr 1900 als Sommerstationen Villach und Klagenfurt, der fünften Abteilung Laas in Krain zugewiesen.

Enquête über die Reform des Apothekerwesens. Mit der am 21. d. M. abgehaltenen Sitzung wurde das Programm der pharmaceutischen Enquête erschöpft. Die Sitzung war vorwiegend der Beantwortung der Fragen über die wünschenswerten fachliche Ausbildung des pharmaceutischen Standes gewidmet. Allgemein trat der Wunsch in den Vordergrund, daß es ehestens durch Besserung der materiellen Apothekenverhältnisse ermöglicht werden möchte, den Eintritt in die Pharmacie an die Absolvierung der vollen Mittelschulstudien mit Matura zu knüpfen. Bei intensiver Schulung der pharmaceutischen Aspiranten würde eine wesentliche Abkürzung des Tirociniums erreicht werden und die Zeit des Conditionierens früher, und zwar nach dem Wunsche vieler Apotheker schon vor dem Universitätsstudium begonnen werden können. Nach Beantwortung sämtlicher Programmpunkte wurden von mehreren Mitgliedern der Enquête im Namen der von ihnen vertretenen pharmaceutischen Körperschaften zahlreiche Wünsche vorgebracht, welche sich insbesondere auf eine entsprechende Regelung des Verhältnisses der Hausapotheken der Aerzte und Thierärzte zu den öffentlichen Apotheken und auf die Befreiung der insbesondere an der österreichisch-deutschen Grenze sich geltend machenden Uebelstände durch die Ausübung der Heilpraxis der Nichtärzte, insbesondere der sogenannten Naturärzte, sowie des unbefugten Arznei-Vertriebes u. dgl. bezogen. Der anwesende Referent des Sanitätsausschusses des Reichsrathes, Apotheker Pieper-Soratzki, nahm Anlaß, in einer längeren Ansprache die wertvollen Anhaltspunkte, welche die Enquête hervorzuheben. Hierauf sprach der Gremialvorstand des Wiener Apothekervereines Dr. Zeidler im Auftrage dieses Gremiums sowie sämtlicher Anwesenden seiner Excellenz dem Herrn Ministerpräsidenten Dr. v. Koerber für die Einberufung der Enquête und den wohlwollenden Empfang der Abordnung derselben den Dank aus, und schloß in diesen Dank auch den Vorsitzenden der Enquête Sectionschef Ritter v. Ruky, sowie die Mitglieder des Präsidiums, Hofrath v. Vogl und Hofrath Dr. Ludwig, ein. Sectionschef Ritter v. Ruky constatirte in einer kurzen Schlussrede das durch einträchtiges

Zu Morgen grauen trat sie ihr Pflegerinnenamt für kurze Zeit an eine herbeigerufene Diaconissin ab. Robert schlief noch; sein Gesicht hatte die gelbe Leichenfarbe und den eigenthümlichen Ausdruck, der auf das nahe bevorstehende Ende hindeutet. Antonie bemerkte es, und es erleichterte und befriedigte sie. So innig, wie sie ihn einst geliebt hatte, so sehnsüchtig wünschte sie jetzt die Auflösung seines verfehlten und zerrütteten Lebens herbei.

Zum Glück hatte sie noch Martha Kareinus' Aufenthaltort, den Elma ihr vor langer Zeit bezeichnet, im Gedächtnis behalten. Eine Droschke brachte sie nach längerer Fahrt an ihr Ziel.

Martha war sehr erstaunt, als sie zu der frühen Stunde den Besuch der ihr fremden Dienerin empfing. Dagegen nahm sie die Eröffnungen derselben mit weniger Bestürzung und Ueberraschung entgegen, als vielleicht erwartet werden konnte.

Ihre Phantasie hatte sich nie so viel mit dem verschollenen Vater als mit der Mutter beschäftigt. Die Möglichkeit, er könne eines Tages wieder auftauchen und ihr gegenüber treten, hatte sie fast nie erwogen. Ganz dunkel — aus der Ferne ihrer frühesten Kindheit — erinnerte sie sich des hübschen, freundlichen Waters, der ihr damals viel Bärtlichkeit und Liebe erwiesen hatte — mehr als je die Mutter. Warum sie ihn später ganz vergessen hatte, wußte sie nicht.

Jedenfalls bedurfte es aber nur eines Anstoßes, um die eingeschummerte Kindesliebe zu erwecken, und dieser Anstoß war hier gegeben.

(Fortsetzung folgt.)

Zusammenwirken erzielte erfreuliche Ergebnis der Beratungen der Enquête, welche er unter beifälliger Acclamation der Versammlung als beendet erklärte.

(Österreichischer Forstcongress.) Ende der vorigen Woche tagte in Wien der österreichische Forstcongress, zu welchem ungefähr 40 Delegierte erschienen waren. Es gelangten folgende Resolutionen zur Annahme: 1.) Der österreichische Forstcongress beschließt, an die hohe Regierung die Bitte zu richten, dieselbe wolle eine Gesetzes-Vorlage einbringen, durch welche den bereits behördlich vorgemerkt oder in Zukunft als solche zu ermittelnden Schutzwaldblächen in Rücksicht der bei denselben aus öffentlichen Rücksichten eintretenden Verminderung des Ertrages eine angemessene Steuererleichterung bis zur vollständigen Steuerfreiheit gewährt werde. Gleiche Begünstigungen sollen auch denjenigen Baumwäldern zu Theil werden, welche zugleich den Charakter als Schutzwälder besitzen. 2.) Der österreichische Forstcongress beschließt, es sei durch das Präsidium des Durchführungcomités die k. k. Regierung zu ersuchen, in Anbetracht der Unzulänglichkeit des Reichsforstgesetzes vom 3. December 1852 baldmöglichst den gesetzgebenden Körperschaften die Entwürfe von Landesforstgesetzen als Regierungsvorlagen zur verfassungsmäßigen Behandlung vorzulegen und dabei auf eine hervorragend präventive Ausgestaltung der waldbschutzesgesetzlichen Bestimmungen Bedacht zu nehmen. 3.) Zur besseren Durchführung der Aufgaben der staatlichen Forstorgane in Beziehung auf das Forstgesetz ist eine entsprechende Vermehrung derselben sowohl im Interesse der Wälder als auch im Interesse der Personen dieses Dienstes je eher zu bewirken.

(Cadettenschule in Marburg.) Mit Beginn des Schuljahres 1900/1901 (Mitte September) werden in die I. und II. Infanterie-Cadettenschule zu Marburg 50 Aspiranten in den ersten Jahrgang aufgenommen. Aspiranten, welche zwar die vorgeschriebene Vorbildung nachweisen, aber den Anforderungen der Aufnahmepprüfung nicht entsprechen, können mit Zustimmung der Angehörigen in einen einjährigen «Vorbereitungscurs» eingetheilt werden, nach dessen Absolvierung sie in den ersten Jahrgang einer Cadettenschule aufsteigen. Die allgemeinen Bedingungen für die Aufnahme sind um 40 h von jedem Cadettenschul-Commando zu beziehen.

(Kirchliches.) Infolge Entscheidung der römischen Curie wurden die Franciscaner-Klöster in Laibach, Görz, Marburg, Bisino, Rudolfswert, Stein, Rann, Nazareth sowie die Hospize Heil. Dreifaltigkeit in den Windischen Bücheln und Brezje in die Provinz Heil. Kreuz eingereiht. — Herr Ignaz Fertin, Pfarrer in Weiskensfeld, wurde für die Pfarre Asp präferiert.

(Section «Krain» des deutschen und österreichischen Alpenvereines.) Morgen findet in der Glashalle des Casinos ein Vortrags-Abend mit Vorführung großer Schattensbilder statt. Beginn 8 Uhr. Programm: 1.) Mittheilungen des Vorsitzenden. 2.) Vortrag der Frau Alba Hintner: Berggänge an der kärnthnisch-krainischen und krainisch-steirischen Länderscheide. — Eintritt 1 K., für Mitglieder und deren Familienangehörige die Hälfte. Gäste sind willkommen.

(Handel und Gewerbe.) Im politischen Bezirke Gottschee haben im vergangenen Monate Gewerbe neu angemeldet, respective Concessionen erhalten: Matthias Kom in Gottschee, Buchhandel; Johanna Ferles in Gottschee, Michael Jurkovic in Kerkovo, Helene Kraus in Merkeinsrauth, Anton Pauser in Niederdorf, Agnes Pogorelec in Soderschitz, Matthias Stalzer in Untersteinwand, Johann Wachs in Nesselthal, Franz Wittine in Unterstril, Josefine Wuche in Nesselthal und Anton Pitnik in Janče, Gast- und Schankgewerbe; Helene Juznik in Jara und Josef Stimec in Bizail, Gemischtwarenhandel; Otto Ferles in Gottschee, Bierbrauerei; Anton Butina in Petrinja, Fleischergewerbe; Anton Butina in Banjaloka, Jakob Jakšič in Niederloschin, Handel mit Schweinen; Karl Kaplan in Büchelsdorf, Tischlergewerbe; Johann Kovalic in Soderschitz, Handel mit Holzwaren; Julius Jonke in Gottschee und Josef Djura in Dsilnik, Schneidergewerbe; Matthias Stefanic in Vas, Fußbeschlagsgewerbe; Matthias Wittine in Oberstril, Greislerie; Franz Klun in Deutschdorf, Sattlergewerbe; Anton Kresse in Schallendorf und Franz Mustar in Kompole, Brantweinausschank; Johann Kus in Kulendorf, Handel mit Holzohle; Franz Picel in Reifnitz, Verschleiß von denaturiertem Spiritus; Hermagor Urko in Soderschitz und Elisabeth Wittreich in Klindorf, Markt-licenz.

(Aufgreifung eines taubstummen Idioten.) Laut einer Mittheilung der k. k. Bezirkshauptmannschaft Rabmannsdorf wurde am 13. d. M. in der Gemeinde Velde ein taubstummes, idiotenhaftes, ganz unarticulierte Laute von sich gebendes Individuum männlichen Geschlechtes und unbekannter Herkunft aufgegriffen. Dasselbe befindet sich bis zur Feststellung seiner Identität in der genannten Gemeinde für Rechnung seiner Heimatsgemeinde in Pflege. Besagtes Individuum ist circa 16 Jahre alt, hat dunkelbraune Haare, braune große Augen, eine etwas aufgestülpte kleine Nase, ist von bloßem Gesichtsausdruck und hat als besonderes Merkmal im Oberkiefer einen unregelmäßig herausgewachsenen rechten Eck-

zahn. Bekleidet ist dasselbe mit einem weißen Leibchen statt des Hemdes, ferner mit einer schlechten, braunen, schwarz gestreiften Hose, zwei abgetragenen Röcken, Schnürschuhen und einem weichen schwarzen Filzhute. Die Erhebungen nach der Herkunft und Identität des gänzlich unbekanntem Individuums wurden eingeleitet. — ik.

(Sanitätsverhältnisse im Gerichtsbezirke Treffen.) Die Märsen, wegen deren die Schule durch drei Wochen gesperrt war, sind im Erlöschen begriffen; dieselben herrschen nur noch in Ober- und Unterponitve, wo noch mehrere Kinder an benannter Krankheit darniederliegen. Dagegen ist die Influenza ziemlich stark verbreitet. S.

(Errichtung einer neuen Wasenmeisterei.) Ueber Einschreiten des Wasenmeisters Josef Kusold in Schallendorf bei Gottschee um Errichtung einer Wasenmeisterei mit der Betriebsstätte in Draga im Gerichtsbezirke Sittich findet behufs Genehmigung des Verscharrungsplatzes und Ertheilung der Concession für das Wasenmeistergewerbe die commissionelle Erhebung und Verhandlung unter Zuziehung eines Staatstechnikers am 16. Mai l. J. um 9 Uhr vormittags an Ort und Stelle statt. — ik.

(Collaudierungs-Verhandlungen.) Infolge Anzeige des Anton Simoncic von Breg bei Littai über die Fertigstellung seines Wehres am Melabache findet die Collaudierung und Verhaimung dieses Wasserwerkes am 11. Juni um 9 Uhr vormittags unter Intervention eines Staatstechnikers statt. — Desgleichen wurde für den nämlichen Tag um 3 Uhr nachmittags die Collaudierungsverhandlung der zwischen den Ortschaften Krefnitz und Bernel von Franz Cerar errichteten Seilplattenüberfuhr über die Save unter Zuziehung eines Staatsingenieurs angeordnet. — ik.

(Die Darlehenscasse in Hl. Kreuz bei Landstraß) hielt am 22. d. M. ihre diesjährige Generalversammlung ab, woran sich 15 Mitglieder betheiligten. Die vorgelegte Rechnung für das verlossene erste Verwaltungsjahr, die einen Selbstverehr von 58.914 K 68 h und einen Reingewinn von 102 K 58 h aufweist, wurde genehmigt. In den Verwaltungsausschuss wurden gewählt die Herren: Johann Kerin, Franz Kerin sen., Franz Kerin jun. und Alois Pifanski; zu Rechnungsrevisoren die Herren: Anton Rupar, Johann Kerin jun. — Der Binsfuß dieser Casse wird mit 1. Juli d. J. folgendermaßen festgesetzt: 4 1/2 pCt. für Spareinlagen, 6 pCt. für Darlehen. B.

(Besitzwechsel.) Das im Besitze des verstorbenen Hoteliers Friedrich Schwarz in Rudolfswert gestandene Haus Nr. 4 wurde von Herrn Ludwig Ferlic, der dazu gehörige an der Vočna-Strasse befindliche Garten nebst zwei Feldfruchtstücken von Fräulein Marie Seidl käuflich erworben. — e.

(Beim Pöllerschießen verunglückt.) Der beim Besitzer Josef Rosir in Topolj, Gemeinde Zwischenwässern, bedienstete Knecht Johann Kršinar hat am 14. d. M. nachmittags anlässlich der Auserhebung in Topolj mit Pöllern geschossen. Als er das Pulver in einen eben abgeschossenen Pöller gab, entzündete sich dasselbe und Kršinar erlitt hierbei auf dem Kopfe schwere Brandwunden. In dem Augenblicke, als der Pöller losging, kam der Schmied Dmejec mit einem geladenen Pöller, den er zum Abschießen aufstellen wollte und bei welchem sich das Pulver schon am Zündloch befand, dem Pöller des Kršinar so nahe, daß auch die Ladung seines Pöllers infolge der Explosion entzündet wurde und derselbe losging. Der Pöller wurde dem Dmejec aus der Hand gerissen und mit solcher Gewalt ans Knie des rechten Fußes geschleudert, daß dem Dmejec die Kniekapsel ausge schlagen und vollkommen abgerissen wurde. Dmejec erlitt auch am Kopfe und an der rechten Hand ziemlich starke Brandwunden. — Kršinar wurde ins Landeshospital nach Laibach überführt, während Dmejec noch zuhause ist und sich in keiner ärztlichen Behandlung befindet. — r.

(Ein Kind verbrannt.) Am 19. d. machte die Besitzerin Maria Podlogar aus Selnitz, Gerichtsbezirk Umgebung Laibach, anlässlich der Wiesenreinigung an ihrem Acker ein Feuer an, welches sie beim Nachhausegehen unausgelöscht ließ. Zufällig kam einige Zeit darauf ihr dreijähriger Sohn Paul, der unter der Aufsicht seiner neunjährigen Schwester stand, zum Feuer und begann daselbst zu spielen. Hierbei gerieth dessen Gewand in Brand, und das Kind erlitt derartige Brandwunden, daß es tags darauf starb. — l.

(Trifailer Kohlenwerksgesellschaft.) Vorgestern wurde der Rechnungsabschluss der Trifailer Kohlenwerksgesellschaft veröffentlicht. Der Reingewinn für das abgelaufene Geschäftsjahr beträgt 882.893 fl. und ist um 58.276 fl. höher als im Vorjahre.

(Schnelle Hilfe.) Wenn sich ein Kind «verschluckt», wenn ihm etwas in die «falsche Kehle» kommt, dann wissen sich die Eltern oft nicht zu helfen. Sie klopfen auf den Rücken des Kindes und stehen die größte Angst aus. Es gibt ein einfaches Mittel, welches sofort hilft. Man faßt die beiden Hände des Kindes und hält die Arme gestreckt nach oben. Dadurch weitet sich die Brust so, daß das Uebel in der Regel augenblicklich verschwindet.

(Veränderungen im politischen Dienste.) Der Bezirkshauptmann Otto Ritter Fränzl von Besteneč und der provisorische Bezirkscommissär Ludwig Schibiz von Schibizhoffen wurden in den dauernden Ruhestand überführt. Die Landesregierungs-Concipisten Dr. Anton Bilshofer in Rudolfswert und Dr. Ernst Stadler von Wolfersgrün in Laibach wurden zu Bezirkscommissären ernannt und wurde ersterer der Bezirkshauptmannschaft in Tschernembl, letzterer jener in Rudolfswert zur Dienstleistung zugetheilt. Weiters wurde der Landesregierungs-Concipist Siegmund Freiherr von Gussich zum Landesregierungs-Concipisten ernannt.

(Religionsrevol.) In der Nacht vom Samstag auf den Sonntag wurde von bühischen Thätern die Marienstatue in der Lourdeskapelle in Unterrosenbach umgedreht und durch einige Schläge am Kopfe und im Gesichte arg beschädigt. Die Frevler begaben sich sodann gegen Oberrosenbach und machten sich an das unterhalb der Kirche stehende Kreuz, welches sie aus dem Boden rissen und in einer Entfernung von etwa zwanzig Schritt zur Erde niederwarfen. Das Crucifix wurde vom Kreuze abgebrochen und zertrümmert. — Einer weiteren Meldung zufolge wurde auch an dem nach Roseze führenden Wege hinter Rosenbach ein Religionsrevol begangen, indem ein daselbst befindliches Kreuz aus dem Boden gerissen und an eine Buche aufgehängt wurde. — Die Polizei hat die Thäter bereits eruiert und verhaftet.

(Schneepferde.) Gestern vormittags scheuten an der Maria Theresien-Straße die Pferde des Fürstbischöfs Dr. Jeglič und rannten mit der Equipage, in der sich der Fürstbischöf, der Generalvicar Flis, der Canonikus und Landtagsabgeordnete Rajbiz, Dr. Ušeničnik und Dr. Opela befanden, in die Wienerstraße, wo sie aufgehalten wurden. Ein Unfall ereignete sich nicht.

(Vüberei.) In der Nacht vom Sonntag auf den Montag wurden in der Schießplättgasse von böswilliger Hand mehrere elektrische Glühlampen zertrümmert.

(Kaufgecess.) In der Nacht vom Sonntag auf den Montag geriethen in einem Gasthause an der Triesterstraße einige Burschen in Streit, der bald in eine Kauferei ausgeartet hätte, wenn er nicht durch den Wirt und die Dazwischenkunft der Sicherheitswache beigelegt worden wäre. Ein Excedent, der bereits das Messer gezogen hatte, wurde verhaftet.

(Messerheld.) Der Knecht Leopold Jerala, wohnhaft an der Unterkraierstraße Nr. 5, und der Besitzersohn Anton Primc fiengen am Sonntag im Gasthause des Franz Kramar an der Unterkraierstraße einen Streit an, welcher jedoch beigelegt wurde. Nach einiger Zeit verließ Primc das Gasthause und wollte sich nach Hause begeben. Jerala kam ihm nach, begann den Streit auf der Straße von neuem und versetzte dem Primc eine Ohrfeige. Darüber gerieth Primc in solche Wuth, daß er sein Taschenmesser zog und dem Jerala einen Stich ins Gesicht versetzte. Jerala mußte mit dem Rettungswagen ins Spital überführt werden.

(Unfälle.) Der Buchbinderlehrling Franz Tefar aus Kleinitz wurde in der Buchbinderwerkstätte von der Maschine erfaßt. Es wurde ihm an der rechten Hand der Daumen weggerissen. — Gestern vormittags fiel am Holzplaz der krainischen Baugesellschaft dem Arbeiter J. Pozenel ein Balken auf die Hand und beschädigte ihn schwer. — In der Leimsfabrik wurde die Arbeiterin Maria Erzen beschädigt. — Vorgestern nachmittags rannte an der Maria Theresien-Straße ein Radfahrer in ein Fiakerpferd und kam zum Falle, wobei er sich einige Hautabschürfungen zuzog. — An der Wienerstraße gieng gestern ein Reitpferd mit dem Reiter durch. Dem Reiter gelang es, dasselbe an der Triesterstraße zum Stehen zu bringen.

(Aus Abbazia) wird uns geschrieben: Seine Majestät König Karl I. von Rumänien feierte am Tage nach seiner Ankunft in Abbazia seinen 61sten Geburtstag. Dem hohen Gast wurden von Seite der Bevölkerung, der Curgäste, insbesondere aber von der freiwilligen Feuerwehr des Curortes Abbazia Ovationen dargebracht. Die Feuerwehr unter dem Commando ihres Commandanten, des Herrn Franz Doberlet junior, versammelte sich mit der Curkapelle im Depot, von wo aus selbe mit Fackeln und klingendem Spiele der Villa Angiolina, dem Absteigquartier des Königs zu, marschierte. Beim Einbiegen auf den schönen freien Plaz vor der Villa brannte der Amateurpyrotechniker E. Jellussich ein kleines, aber überaus gelungenes Feuerwerk ab. Der ganze Plaz war dicht gefüllt mit Curgästen und Einheimischen, welche, nachdem die Curkapelle die rumänische und die österreiche Hymne abgepielt hatte, in das begeisterte Hurrah der Feuerwehr einstimmten. Der König und die Königin Elisabeth (Carmen Sylva) sowie Prinz Ferdinand und dessen Sohn Prinz Karl standen auf der Estrade und sahen hocherfreut dem interessanten Schauspiel zu. Der König schritt die Stufen herab und ließ sich durch den Curvorsteher Herrn Prof. Dr. Julius Glax den Commandanten Herrn Franz Doberlet sowie den Schriftführer Herrn Anton Kiener und den Hauptmannstellvertreter Johann Fensel vorstellen. Seine Majestät erkundigte sich nach dem Stande der Feuer-

wehr und gab seiner Freude über das gelungene Arrangement Ausdruck. Der Curvorsteher suchte später den Commandanten auf, um der Feuerwehr im Namen des Königs den allerhöchsten Dank auszusprechen.

(Telegraphendrähte als Wetterpropheten.) Die Telegraphendrähte haben sowohl für das Auge wie für das Ohr etwas dauernd Lebendiges. Sie befinden sich nur selten in Ruhe, sie schwingen hin und her und fingen dazu ihr eigenes Lied, das man besonders deutlich hört, wenn man das Ohr an eine Telegraphenstange legt. Es ist ja beides ganz natürlich, sowohl daß die Drähte hin und her schwingen, als daß sie dann auch einen Ton von sich geben müssen, wenn sie von den Luftströmungen getroffen werden. Man wird sie also bei starkem Winde auch in der stärksten Bewegung anzutreffen erwarten. Weniger leicht verständlich und viel wichtiger ist aber die von einem deutschen Arzt, Dr. Eydam, entdeckte Eigenschaft, daß die Telegraphendrähte ihre Töne schon vor einem für die menschlichen Sinne bemerkbaren Witterungsumschlag von sich geben. Der Pariser «Electricien» theilt über die Beobachtung von Dr. Eydam Folgendes mit: Auf einer seiner Berufsreisen mußte er einst am Bahnhofe längere Zeit auf seinen Zug warten und sah seine Aufmerksamkeit auf das sonore Geräusch gelenkt, das durch den Wind in den über den Bahnhof gespannten Drähten bewirkt wurde. Er erinnerte sich, dieselbe Erscheinung oftmals am Vorabend oder zwei Tage vor einem Sturm oder einem stärkeren Regen, beziehungsweise Schneefall beobachtet zu haben, und es kam ihm der Einfall, daß zwischen diesem metallischen Gefang und der Annäherung von schlechtem Wetter ein Zusammenhang bestehen könnte. Von nun an achtete der Arzt regelmäßig auf das Verhalten der Telegraphendrähte und führte ein sorgfältiges Tagebuch über die Witterung. Er kam danach zu dem Schlusse, daß ein starkes Rauschen der Telegraphendrähte stets auf schlechtes Wetter deutete, und daß man anderseits nach der Höhe des Tones die größere oder geringere Stärke der wahrscheinlichen Witterungsstörung und die Zeit ihres Eintreffens vorher bestimmen könnte. Ein tiefer, schwacher oder mittelstarker Ton kündigt einen geringen Regen mit mäßigem Wind für die nächsten 36 bis 48 Stunden an, ein hoher, pfeifender Ton dagegen ist das gewisse Vorzeichen eines heftigen Sturmes mit viel Regen oder Schnee und von baldigem Eintreffen. Diese Angaben klingen merkwürdig genug, verdienen aber gewiß Beachtung, da bei der heutigen Ausdehnung des telegraphischen Netzes derartige Beobachtungen nahezu überall gemacht werden können. Gegen die völlige Richtigkeit der angeführten Schlüsse bleiben freilich noch einige Bedenken bestehen, da anzunehmen ist, daß das Geräusch der Drähte nicht lediglich von der Bewegung in der Atmosphäre, sondern auch von dem Grade der Spannung der Drähte, vielleicht auch noch von anderen Ursachen abhängen muß. Immerhin würde es sich verlohnen, wenn Beobachtungen in größerer Zahl über das Verhalten der Telegraphendrähte im Vergleich zur Witterung gemacht würden.

(Unterirdische Bewegungen in Istrien.) Nach Berichten aus Capodistria fanden in der Umgebung von Maresego und Babico unterirdische Bewegungen statt, wodurch das Terrain ganz verändert wurde. Es entstanden neue Bodenerhöhungen und Vertiefungen. An manchen Stellen beträgt der Unterschied gegen früher 6 m. Mehrere Grundbesitzer erlitten hiedurch beträchtlichen Schaden.

Theater, Kunst und Literatur.

(Die Pariser Theater) haben im Winter über schlechte Einnahmen zu klagen gehabt. Nur der «Niglon» von Rosland bringt dem Theater Sarah Bernhardt fortgesetzt das Maximum, das dieses je erreicht: Abend für Abend wird die Summe von 11.000 Francs überschritten. Die Oper hält sich auf der Höhe von 12.000 Francs, was nur die Hälfte der erreichbaren Einnahme bedeutet. Verhältnismäßig gute Einnahmen hat die Opéra-Comique mit der Oper «Louise» von Gustav Charpentier gehabt und das Théâtre-Vibre von Antoine, während alle anderen Bühnen sich mit Einnahmen begnügen mußten, die bis auf 240 Francs sanken.

(«Musik-Blätter».) Dieses neue Unternehmen hat mit seiner ersten, in der Vorwoche erschienenen Nummer, dem «Wiener Tanzalbum», einen durchschlagenden Erfolg gehabt. Die glückliche Idee, gute Musikalien in gefälligster Ausstattung zu bisher noch nicht dagewesenen billigen Preisen zu liefern, hat in den weitesten Kreisen der Hauptstadt und der Provinz stärksten Anklang gefunden. Die soeben erschienene zweite Nummer der «Musik-Blätter» ist vollkommen geeignet, die gute Meinung, welche das Unternehmen gefunden, nicht nur zu erhalten, sondern auch zu verstärken. Das «classische Vortragsalbum» (für Clavier zu zwei Händen), welches dieser zweiten Nummer beigegeben ist, enthält elf Compositionen der berühmtesten musikalischen Classiker: Bach, Chopin, Gluck, Haydn, Rubinstein, Bocherini, Field, Händel, Mendelssohn, Schubert und Schumann, kurz, ein Compendium classischer Musik um den beispiellos billigen Preis von 60 h, ein Preis, der es jedermann ermöglicht, sich in den Besitz einer gediegenen musikalischen Bibliothek zu setzen. Der Pränumerationspreis der allwöchentlich mit

einem Notenhefte für Clavier erscheinenden «Musik-Blätter» beträgt mit portofreier Zusendung 7 K 50 h vierteljährig. Pränumerationen nimmt die Verlagsbuchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach oder die Administration der «Musik-Blätter», Wien, I., Sonnenselgasse 11, entgegen. Einzelne Exemplare sind für 60 h zu haben.

(Ein neues Buch von Giovanni Verga.) «Geschichte eines Schwarzblättchens.» In deutscher Uebersetzung von Lolo Ganghofer. Wien, Verlag der Wochenschrift «Die Zeit». Ein Buch, 194 Seiten 8°, elegant ausgestattet. Preis K 3. Der berühmte italienische Verist, der Dichter der «Sicilianischen Bauerngeschichten» und Autor der «Cavalleria rusticana», verbürgt schon durch seinen bloßen Namen den literarischen Wert und den jedermann zugänglichen, volkstümlichen Reiz dieser Novelle. In der That ist «Capinera», die in dieser Ausgabe als «Geschichte eines Schwarzblättchens» zum erstenmale deutsch erscheint, eine mit ebensoviel dichterischer Einfachheit wie psychologischem Reichtum erzählte Liebes- und Klostergeschichte, die niemand ohne tiefe Ergriffenheit zu Ende lesen wird.

Alle in dieser Rubrik besprochenen literarischen Erscheinungen sind durch die Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach zu beziehen.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Correspondenz-Bureaus.

Christlicher Archäologen-Congress.

Rom, 21. April. Der christliche Archäologencongress wurde heute Nachmittag geschlossen. Nach Annahme der Sectionsanträge ergriff Cardinal Parocchi das Wort, um die Arbeiten des Congresses zu reasumieren, worauf Monsignore Duchesne beantragte, den nächsten Congress 1905 zu Karthago abzuhalten. Der Antrag wurde angenommen. Hierauf sprach der Vertreter der Wiener Universität. Schließlich genehmigte die Versammlung den Antrag Parochis, dem Papste die Huldbigung des Congresses zu übermitteln mit dem Wunsche, es möge Seiner Heiligkeit vergönnt sein, den Mitgliedern des Congresses in Karthago den Segen ertheilen zu können.

Der Krieg in Südafrika.

London, 21. April. «Reuters Office» meldet aus dem Burenlager bei Thabanehu vom 20. d. M.: Die Commandanten Dewet und Billiers trafen in der letzten Nacht in Dewetdorp ein, heute Mittag griffen sie die Streitmacht General Gatacre an, welche aus ungefähr 3000 Mann und einer Batterie Artillerie bestand und einige Kopjes bei Richtersfarm im Westen von Dewetdorp besetzt hielt, um 4 Uhr nachmittags wurde der linke englische Flügel zum Rückzuge gezwungen. Der Kampf dauerte bis zum Einbruch der Dunkelheit, die Buren hatten einen Todten und fünf Verwundete, die Verluste der Engländer sind unbekannt.

Walkerstroom, 23. April. Heute unternahm die Buren den Versuch, den rechten Flügel des Generals Rundle zu umgehen. Die Bewegung des Feindes wurde von den Promanrys und der berittenen Infanterie beobachtet. Das Feuer der englischen Kanonen zwang den Gegner, sich zurückzuziehen. Zahlreiche Buren gehen nach dem Süden.

London, 23. April. Die Morgenblätter melden aus Durban vom 21. d. M.: General Warren traf heute, begleitet von zwei Officieren seines Stabes, hier ein und geht nach East-ondon. Wie verlautet, sei Warrens Reiseziel der Freistaat, wo er ein hervorragendes Civilamt, wahrscheinlich den Posten des Gouverneurs, übernehmen soll.

London, 23. April. Dem «Bureau Reuters» wird aus Pretoria vom 21. d. M. gemeldet, es wird nächste Woche im Amtsblatt eine Bekanntmachung erscheinen, welche die Arbeit am Sonntag mit Ausnahme der Pumparbeit verbietet und jene Leiter der Minenbetriebe, welche den eingeborenen Arbeitern mehr als ein Pfund Sterling monatlichen Lohn zahlen, mit Strafe gedroht.

Wien, 23. April. Der Vorstand des niederösterreichischen Sängerbundes erhielt ein Schreiben des Statthalters, worin er mittheilt, Seine Majestät der Kaiser habe die Absicht des Sängerbundes, zur Vorseier des 70. Geburtstages ein Huldbigungsständchen darzubringen, mit Freude und Dank zur Kenntnis genommen, wünsche jedoch, daß von allen festlichen Veranstaltungen, welche diesanlässlich beabsichtigt sein mögen, abgesehen werde, da der Monarch den 70. Geburtstag in Stille verbringen wolle.

Wien, 23. April. Die «Pol. Corr.» erfährt: Der englische Botschafter in Wien wurde von der Königin Victoria beauftragt, allen Persönlichkeiten, welche gelegentlich der Rettung des Prinzen von Wales ihre Theilnahme ausdrückten, den wärmsten Dank der Königin kundzugeben.

Wien, 24. April. Das 'Fremdenblatt' schreibt: 'Paradni listy' debütierten heute mit Mittheilungen über den angeblichen Inhalt des Sprachengesetzentwurfs, den die Regierung dem Reichsrathe vorlegen will. Es kann keinem Zweifel unterliegen, dass die Angaben des Blattes der Authenticität entbehren, theils unvollständig, theils unrichtig sind. Umso mehr muss es befremden, dass sie schon heute von dem Blatte benützt werden, um gegen die Verständigung Stimmung zu machen.

Toronto, 21. April. (Reuter-Meldung.) In der letzten Nacht suchten zwei Individuen die Schleusen am Wallantcanal mit Dynamit in die Luft zu sprengen. Der angerichtete Schaden ist unbedeutend. Der Canal wird am 25. April für die Schifffahrt wieder eröffnet sein. Die Thäter und die Mitschuldigen, welche amerikanische Staatsbürger sind, wurden verhaftet.

Tientsin, 21. April. (Reuter-Meldung.) Nach hier eingetroffenen Nachrichten haben die Boxer in der Nähe von Pao-Tingfu eine große Anzahl katholischer Chinesen niedergemetzelt.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Rachob, Dr. D., Ein unentdecktes Goldland, K 4.80. Hoff, J. D. van't, Vorlesungen über theoretische und physikalische Chemie, K 4.80. Verhandlungen der deutschen physikalischen Gesellschaft im Jahre 1899, K 4.80. Haus- u. Naturgeschichte und Naturlehre, K 1.92. Ruchhaupt, Dr. G., Bau und Leben der Pflanzen, K 1.92. Genet der Elementarclassen, K 1.20. Kalkschmidt, Dr. F. H., Deutsches Wörterbuch, K 9. Brüggemann G. A., Der erste Leseunterricht nach phonetischen Grundsätzen, K 48. Brüggemann G. A., Lesebuch für das erste Schuljahr nach phonetischen Grundsätzen, K 48. Feinze, Prof. Alb., Deutscher Sprachhort, ein Stilwörterbuch, K 14.40. Schmidt Ferd., Die Freibeitstrategie, K 2.40. Stahlshmidt E. F., Lehrbuch der englischen Sprache zum Englischlernen ohne Unterrichtswesen in den Ländern deutscher Zunge, II. 1/2. K 6. Gliese W., Kurze Einführung in das Studium der Botanik, K 2.40. Kühns botanischer Bilderbogen Grammatik für Mädchen, I. Mittelstufe, K 2.16. Kron, Dr. A., The little Londoner, Englische Realien in modernem Englisch, K 2.88. Fester A., Regesten der Markgrafen von Baden und Hochberg 1020-1515, K 10.40. Ludwig R., Lösungsaufgaben aus der allgemeinen Mathematik und deren Lösung, K 2.60. Wohaupt Frz., Allerlei Hohen Wiener Revolution 1848, Heft 1, K 48. Hannede, Prof. Dr., Das Bourbonenthum in Spanien, K 72. Kluge, Prof. Dr. H., Thematika zu deutschen Aufsätzen und Vorträgen, K 3.60. Die wechselnden Phasen im geschichtlichen Ein neues Gelehrtenlexikon für das Lehrpersonal, K 60. Bertold F., Entwürfe zu deutschen Aufsätzen, I., K 1.92. Borrätzig in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fied. Bamberg in Laibach, Congressplatz 2.

Angelommene Fremde.

Am 21. April. Rahmeyer, Sängerin; Burger, Ratscher, Kollic, Weinger, Grünwald, Kf. e., Wien. Mayer, Beamter, Neuwaltersgattin, Gottschee. Gustin, Praktikant; Slanc, Doctorstgattin, f. Töchtern, Rudolfswert. Bucic, Privat, St. Peter. Hermann, Kfm., Prag. Mikus, Kfm., Triest. Am 22. April. Dr. Bilan, Advocat, f. Frau, Radmanusl. f. Wend. Mittm., f. Familie, Laibach. Wals, Bürgermeister, Weissenfels. Zita, Ingenieur, Prag. Mocuik, Besitzer, Altemarkt. Roth, Ingenieur; Endres, Reichart, Kf. e., Wien. Nagula, Kobl, Kfm., Zauerburg. Simovec, Kfm., Fiume. Kowotny, Kfm., Brünn. Petek, Kfm., Altemarkt. Wiedner, Kfm., Selca. Fischer, Kfm., Budapest. Anisic, Privat, f. Frau, Triest. Didić, Privat, Zdrja. Am 20. April. Bardach, Kfm., Bieltz. Grafenauer, Kfm., f. Frau, Klagenfurt. Klemen, Reisender, Cilli. Ksch., Reisender, Jägerndorf. v. Lenk, Gutsbesitzer, Sdyloß. Wals, f. Frau, Klement, Wals, Both, Reichhold, Lewin, Waller. Barbaric, Klug, Felle, Spielmann, Schetta, Böhmeim, Saubel, Kf. e. und Reisende; Schneider, Director, Wien.

Wohnung wird gesucht (zwei bis drei Zimmer) möglichst im Centrum der Stadt, von kinderloser Partei für den August-Termin. Anträge unter Adresse: Röder, k. k. Beamter, Kirchengasse 1, erbeten. (1545) C. 61/00 1.

Oklic. Zoper Antona Skrlj iz Rašice št. 28, kateriga bivalisče je neznano, se je podala pri c. kr. okrajni sodnji varuhu nedoletnega Lojzeta Praznik, Marije Zidar in Antona Zidar iz Rašice št. 4, po pooblaščenju Josipu Smodej, c. kr. notarju v Velikih Laščah, tožba zaradi priznanja očetovstva in

plačevanja alimentov s prip. Na podstavi tožbe določi se ustna sporna razprava na dan 1. maja 1900, dopoldne ob 8. uri, pri tej sodnji. V obrambo pravic toženca se postavlja za skrbnika gospod Nace Virant v Velikih Laščah št. 21. Ta skrbnik bo zastopal toženca v ozna-menjeni pravni stvari na njega nevarnost in stroške, dokler se ta ne oglasi pri sodnji ali ne imenuje pooblaščenca. C. kr. okrajna sodnja Velike Lačče, dne 11. aprila 1900. (1410) S. 1/00 26. Oklic. C. kr. okrajno sodišče v Kamniku naznanja, da se bodo v konkurzu po

rajnkem Miklavžu Hribar pri javni dražbi dne 7. majnika 1900, z začetkom ob 9. uri, v Golici št. 1 na drobno prodali poslopja, vrti, travniki, njive, gozdi, pašniki in pravice do skupne planine v skupni cenilni vrednosti 10.266 K 60 h. Dražbeni pogoji, cenilni zapisnik in zemljiskoknjižni izpisek se v tusodni pisarnici lahko vpogledajo. Kamnik dne 7. aprila 1900. (1515) 43/00 in 80/00. Oklic. Lorencu Guzelj ml. iz Poljan št. 88 in Janezu Starman iz Gorenjevasi št. 12 je vročiti pri tej sodnji tekoči zemljiskoknjižni stvari glede zemljišča vlož. št. 161 d. obč. Dobje, oziroma 15 d. obč. Gorenjavas, sklep z dne 1. fe-

bruarja 1900, o. l. št. 43/00, oziroma 17. februarja 1900, opr. št. 80/00, s katerim se je dovolil ad 1.) izbris terjatve na dedščini per 400 K; ad 2.) izbris terjatve zene Marije Starman na doti 2000 K in zaženilu 1000 K ter odpis parc. 66 gozd, 24 in 198 travnika d. obč. Gorenjavas in 509/55 gozd d. obč. Lučene. Ker je bivalisče Lorenca Guzelj ml. in Janeza Starman neznano, se jma postavljata za skrbnika v obrambo njihovih pravic gospod Matija Logar, c. kr. kancelist v p. v Škofji Loki. Ta skrbnik bo zastopal goraj imenovana v ozna-menjeni pravni stvari na njih nevarnost in stroške, dokler se ne oglasita pri sodnji ali ne imenujeta pooblaščenca. C. kr. okrajna sodnja v Škofji Loki, odd. I., dne 30. marca 1900.

Am 21. April. Frankel, Reisender, Brünn. Hermann, Mühlenbesitzer, Ehrenhausen. Stohr, Maler, f. Frau, Sanct Johann am Wörthersee. Dr. Faber, Böz. Ritter von Spindler, Ingenieur, Marburg. Trpovic, Procurist, f. Frau, Belgrad. Klaus, Reisender, Linz. Dr. Mikli, Beldes. Peterky, Zugführer, Cattaro. Asam, Bezirksverwalter, Graz. Babutovsek, Privat, Cilli. Wolschansky, Oberingenieur; Schreiner, Opernsänger; Wagenmann, Fabrikbesitzer; Smeibidl, Dregler, Redinger, Reisende, Wien. Brana, Privat, Villach.

Verstorbene.

Am 19. April. Gertraud Podgorsek, Köchin, 64 J., Wienerstraße 8, Pneumonie. Am 20. April. Ursula Verdajz, Arbeiterin, 56 J., Reber 9, Lungentzündung. Am 21. April. Victoria Bizjak, Bäckerstöchter, 4 J., Triesterstraße 12, Meningitis tubercul. Johann Gorse, penf. Stadtwachmann, 76 J., Herrngasse 4, Marasmus.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 21. April. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 7 Wagen mit Heu und Stroh, 17 Wagen und 6 Schiffe mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

Table with columns: Markt-Preis, Markt-Preis, Weizen pr. q, Korn, Gerste, Hafer, Halbfucht, Heiden, Hirse, weiß, Kukuruz, Erdäpfel, Binsen pr. Liter, Erbsen, Fisoln, Rindschmalz pr. kg, Schweineschmalz, Speck, frisch, geräuchert, Butter pr. kg, Eier pr. Stück, Milch pr. Liter, Rindfleisch la pr. kg, Kalbfleisch, Schweinefleisch, Schöpffleisch, Hähnchen pr. Stück, Tauben, Heu pr. q, Stroh, Holz, hart, pr. Cbm, weich, Wein, roth, pr. Hftl, weißer.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with columns: April, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag in Millimetern. Data for 23. April and 24. April.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 13.7°, Normal: 11.0°. Von 1/4 3 bis 3 Uhr nachmittags kurzes aber starkes Gewitter.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funtel.

Franz Wilhelms abführender Thee (4707) von 26-12 FRANZ WILHELM Apotheker in Neunkirchen (Niederösterreich) ist durch alle Apotheken zum Preise von 1 fl. öst. Währ. per Paket zu beziehen.

Glader-Abziehpapiere preisgekrönt auf der Weltausstellung in Chicago. Sehr leicht verwenbar von jedermann zur Nachahmung aller Holzgattungen auf Möbeln, Thüren zc. Erhältlich bei Brüder Eberl, Laibach, Franciscanergasse. Nach auswärtis mit Nachnahme. (836) 11-2

Roth'scher Guljasch-Extract. Wir sind stets bestrebt, unseren lebenswürdigen Gastwirtinnen, wo es nur die Möglichkeit zulässt, ihr schweres, verantwortungsvolles Amt zu erleichtern. So sind wir heute in der angenehmen Lage, die Frau Wirtinnen mit einem Artikel bekanntzumachen, der ihnen nicht nur Mühe, sondern auch Geld erspart. Es ist der seit kurzem auf dem Markte erschienene Guljasch-Extract, der für Restaurants, Gastwirte, Hotels, Menagen, überhaupt für jeden Haushalt unentbehrlich ist. Um ein vorzügliches, geschmackvolles Guljasch von besonderer Delicatesse, hochrother Färbung und exquisitem Geschmack zu präsentieren, ist Roth'scher Guljasch-Extract unerlässlich, und man kann sich schon durch eine kleine Probe, die nur 20 h kostet (für 1 Kilo Fleisch), diese überraschende Ueberzeugung verschaffen, insbesondere aber jenen, welche jeder Neuerung und Verbesserung abhold sind, den großen Wert derselben vor Augen führen. Der Guljasch-Extract bietet nicht nur Bequemlichkeit, sondern auch Einfachheit in der Bereitung, da er reinste Fette sowie alle Gewürze im richtigen Verhältnis enthält und dazu nur Wasser und das zu bereitende Fleisch nötig ist. Für Hotels, Restaurants, Gastwirte, Officiersmenagen, Cantinere, Pensionen, wie auch für jeden Haushalt ist er umso wichtiger, weil ein damit zubereitetes Gericht nie verderben werden kann. Centraldepot F. Verlyat, Wien, 1. Bezirk, Naglergasse 1. Depots in den meisten Spezerei- und Delicatessehandlungen. (1124 a) 2-2

Eisen-Somatose (eisenhaltiges Fleisch-eiweiss) hervorragendes Kräftigungsmittel für Bleichsüchtige. (857) - Erhältlich in Apotheken und Medicinal-Droguerien. 18-9 Nur echt, wenn in Original-Packung.

Reinige Mund und Zähne täglich morgens und abends mit dem anerkannt besten Mund- und Zahnwasser

KOSMIN dann erhältst Du Deine Zähne schön und gesund! Kosmin-Mundwasser, Flasche K 2.-, lange ausreichend, ist in den Apotheken, besseren Droguerien und Parfümerien käuflich. (1429) 1

Course an der Wiener Börse vom 23. April 1900.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Die Notierung sämtlicher Effecten, mit Ausnahme der per Stück notierten „Diversen Lose“ und der Gemüthscheine, versteht sich für je 100 Kronen des Nominales. — Um den Wert eines Effectes per Stück zu ermitteln, ist der für je 100 Kronen notierte Cours mit dem in Kronen ausgedrückten Nominalbetrage der Titres zu multiplicieren, das Resultat durch 100 zu dividieren. — Bei den nicht vollgezahlten Actien ist von dem auf diese Weise ermittelten Werte der nicht eingezahlte Betrag in Abzug zu bringen.

Table with multiple columns listing various financial instruments, their prices, and exchange rates. Includes sections for 'Allgemeine Staatsschuld', 'Eisenbahn-Staatsschuldschreibungen', 'Handbriefe etc.', 'Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen', 'Diverse Lose', 'Verzinsliche Lose', 'Unerzinsliche Lose', 'Actien', 'Banken', 'Gulden', and 'Weisen'.

Advertisement for J. C. Mayer, Bank- und Wechsel-Geschäft, located at Laibach, Spitalgasse. Includes text about private deposits and exchange services.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 93. Dienstag den 24. April 1900.

(1414) 3-3 3. 4882. Concurs-Ausschreibung.

Concurs-Ausschreibung. Vom gefertigten Landesaussschusse werden nachstehende Districtsarztesstellen zur Besetzung ausgeschrieben: 1.) in Lukowitz mit dem Jahresgehälte von 1200 Kronen...

(1571) 3. 6281. Kundmachung. Die k. k. Statthalterei in Innsbruck hat mit der Kundmachung vom 16. April l. J. 3. 14.753, die Einfuhr von lebenden Schweinen aus dem politischen Bezirke Gurktal in Krain nach Tirol-Vorarlberg vom 19. l. M. ab bis auf weiteres verboten.

R. l. Landesregistrirung für Krain. Laibach am 20. April 1900. St. 6281.

Razglas. C. kr. namestništvo v Inomostu je z razglasom z dne 16. aprila t. l., št. 14.753, dotlej, dokler se ne ukaže drugače, prepovedalo od dne 19. t. m. uvazati žive prašide iz kranjskega političnega okraja Krško na Tirolsko-Vorarlško.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko. V Ljubljani, dne 20. aprila 1900.

(1317) 3-2 Concurs-Ausschreibung. Am Staats-Untergymnasium in Gottschee mit deutscher Unterrichtspraxis gelangt mit Beginn des Schuljahres 1900/1901 eine Lehrstelle für classische Philologie und für slovenische Sprache mit den gesetzlichen Bezügen zur Besetzung.

Gehörig instruierte Gesuche, in denen auch der eventuelle Anspruch auf Anrechnung der Supplendentenzeit im Sinne des § 10 des Gesetzes vom 19. September 1898, R. G. Bl. Nr. 173, zum Ausdruck zu bringen ist, sind längstens bis zum 10. Mai 1900 im vorgeschriebenen Dienstwege bei dem k. k. Landeslehrerath für Krain in Laibach einzubringen. R. l. Landeslehrerath für Krain. Laibach am 6. April 1900.

(1541) 3. 1184 ex 1900. Kundmachung. Die gegenwärtig in Idria Nr. 77 (Steuerbezirk Idria) aufgestellte Tabaktrafik kommt im Wege der öffentlichen Concurrenz zur Besetzung. Dieselbe darf nur auf ihrem bisherigen Aufstellungspunkte oder in den Häusern Nr. 65, 66, 67, 68, 69, 78, 79, 80 und 95 der Stadtgemeinde Idria ausgeübt werden.

Der Inhaber dieses Geschäftes ist zur Führung der Wertzeichen des Gebührengeläses, ferner zum Verschleiß der Postwertzeichen aller Art berechtigt. Der Trafikantengewinn von dem für diese Tabaktrafik in der Zeit vom 1. November 1898 bis Ende October 1899 bezogenen Tabakmaterialen im Werte von 8358 K 84 h betrug 835 K 88 h. Für den Verschleiß von Gebührengeläseswertzeichen wird eine Provision in der Höhe von 1 1/2 Procent des Wertes derselben zugute gerechnet werden.

Für das Eintreffen eines den bekanntgegebenen Daten entsprechenden Ertrages in der Zukunft übernimmt das Aeraer eine Haftung. Der Trafikant hat das Tabakmaterial bei dem Tabak-Verlage in Idria, die Wertzeichen des Gebührengeläses bei dem k. k. Steueramte in Idria zu lassen.

Alle mit der Trafikführung verbundenen Auslagen hat der Trafikant selbst zu tragen. Die Führung der Trafik ist am 1. Juli 1900 zu übernehmen. Die Offertstellung hat im Sinne der Verordnung über die Errichtung und Besetzung der Tabakverläge und Tabaktrafsen und auf Grundlage der Vorschrift für die Tabaktrafsanten zu erfolgen.

Diese Vorschriften können bei den Finanzbehörden I. Instanz und den Finanzwach-Controllbezirksleitungen eingesehen und bei ersteren gegen Kostenertrag bezogen werden. Die vorgebrachten Offertformulare sind bei den Finanzbehörden I. Instanz und bei den Finanzwach-Controllbezirksleitungen kostenfrei erhältlich. Das Badium beträgt 80 K und ist bei dem k. k. Steueramte in Idria oder bei dem k. k. Landeszahlamte in Laibach zu erlegen. Die Offerte sind auf der vorgeschriebenen Druckform zu verfassen und bis längstens den 23. Mai 1900, vormittags 11 Uhr, bei dem Vorstande der k. k. Finanz-Direction in Laibach versiegelt zu überreichen.

Offerte, in welchen nicht die Verpflichtungserklärung zur Trafikführung ohne räumliche Verbindung mit einem Gewerbe enthalten ist, finden keine Berücksichtigung. Laibach am 5. April 1900. R. l. Finanz-Direction.

Auszug aus der Verordnung, betreffend die Errichtung und Besetzung der Tabakverläge und Tabaktrafsen. Jeder Offert hat zu erklären: 1.) daß er sich der jeweilig geltenden Vorschrift für die Tabaktrafsanten unterwirft; 2.) in welchem Hause und in welchem Locale er die Trafik ausüben will; 3.) ob er die Trafik selbständig oder in Verbindung mit einem Gewerbe zu führen beabsichtigt, eventuell welcher Art dieses Gewerbe ist, und ob er sich zur vollständigen räumlichen Trennung der Trafik von dem Gewerbe verpflichtet; 4.) ob er oder Personen, welche mit ihm im gemeinschaftlichen Haushalte leben, bereits einen Tabakverlag oder eine Tabaktrafik führen oder geführt haben, eventuell daß bei der Erlangung der angestrebten Trafik die Offertstellung zugleich als Kündigung des bisher besorgten Verschleißgeschäftes zu betrachten ist; 5.) zu welcher jährlichen Gewinnrückzahlung er sich verpflichtet; 6.) daß er mit seinem Offerte sechs Monate vom Tage der Offertöffnung an im Worte bleibt.

Jeder Offert hat ein Badium zu erlegen, dessen Höhe in der Concurskündigung mit etwa zehn Procent des ausgewiesenen jährlichen Bruttogewinnes bestimmt wird; dasselbe kann in Barem oder in einem nicht verlosbaren pupillarischeren Wertpapiere bei den in der Kundmachung angegebenen Caffen erlegt werden. Das Badium verfällt zu Gunsten des Aeraers, wenn der Offert innerhalb der sechsmonatlichen Frist, binnen welcher er im Worte zu bleiben erklärte, von seinem Anbote zurücktritt, oder falls derselbe — ohne Rücksicht auf diese Frist — nach rechtzeitigiger Annahme seines Offertes, den Verlag nicht vorschriftsmäßig am bestimmten Tage übernimmt.

Dem Offerte sind folgende Belege anzuschließen: Die Cassaquittung über das erlegte Badium, ein die erreichte Großjährigkeit nachweisendes Zeugnis, ein obrigkeitliches, spätestens vor zwei Monaten ausgestelltes Wohlverhaltenszeugnis. Die Eröffnung aller rechtzeitig eingebrachten Offerte erfolgt genau zu der in der Kundmachung als Ueberreichungstermin angegebenen Stunde durch den Leiter der Finanzbehörde I. Instanz. Den Offerten ist die Anwesenheit bei der Öffnung der Offerte gestattet. Als zur Annahme ungeeignet sind zu betrachten die Offerte: 1.) von Personen, welche nach den bürgerlichen Gesetzen nicht verpflichtungsfähig sind, oder denen die freie Verfügung über ihr Vermögen nicht zusteht; 2.) von activen Hof- und Staatsbediensteten; 3.) von Ausländern; 4.) von Verwerblichen, welche wegen eines Verbrechens oder wegen der Uebertretung des Diebstahles, der Veruntreuung, der Theilnahme an denselben, oder des Betruges verurtheilt worden sind, insofern die Rechtsfolgen dieser Verurtheilung im Sinne des Gesetzes vom 15. November 1867, R. G. Bl. Nr. 131, noch fortbauern, oder welche sich wegen eines dieser Delicten in strafgerichtlicher Untersuchung befinden; 5.) von Personen, welche wegen Schleichhandels, wegen einer schweren Gefälschübertretung oder wegen einer Uebertretung der zum Schutze des Tabakmonopoles bestehenden Gesetze verurtheilt worden sind, insofern vom Zeitpunkt der Strafverbüßung noch nicht drei Jahre verstrichen sind, dann von solchen, welche wegen eines dieser Delicten in gefälschstrafgerichtlicher Untersuchung stehen; 6.) von Personen, welchen wegen nachlässiger Geschäftsführung ein Tabakverlag oder eine Tabaktrafik strafweise entzogen worden ist; 7.) von Personen, von welchen eine strafrechtliche Geschäftsführung nicht erzwungen werden kann; 8.) von Personen, welchen ein für die conditionelle Lagerung und Conservierung der Tabakfabrikate vollkommen geeignetes Locale nicht zur Verfügung steht; 9.) von Tabakverlegern und Trafikanten oder mit solchen im gemeinsamen Haushalte lebenden Personen, insofern nicht durch die abgegebenen Erklärungen sichergestellt ist, daß sie sich nur um einen Wechsel, nicht um die Uebernahme der Tabakverschleißgeschäfte handeln. Als nicht annehmbar sind Offerte: 1.) verspätet eingebrachte Offerte; 2.) Offerte, welche rüchrichtlich der angebotenen angesprochenen Provision keine präcise Angabe, sondern etwa nur eine Bezugnahme auf andere Offerte enthalten; 3.) Offerte, welche nicht alle vorgeschriebenen Erklärungen enthalten, welche nicht vorschriftsmäßig bezeugt sind, welche die Concurskündigung entsprechen oder welche Corretturen (Modifikationen) enthalten, insofern diese Mängel nicht binnen einer kurzen, von der Finanzbehörde I. Instanz allenfalls eingeräumten Frist nach Besetzung der Offerte durch den Vorstande der Finanzbehörde I. Instanz nicht annehmbaren Offerte an den Vorstande übertragen.

Stunde durch den Leiter der Finanzbehörde I. Instanz.

Den Offerten ist die Anwesenheit bei der Öffnung der Offerte gestattet. Als zur Annahme ungeeignet sind zu betrachten die Offerte: 1.) von Personen, welche nach den bürgerlichen Gesetzen nicht verpflichtungsfähig sind, oder denen die freie Verfügung über ihr Vermögen nicht zusteht; 2.) von activen Hof- und Staatsbediensteten; 3.) von Ausländern; 4.) von Verwerblichen, welche wegen eines Verbrechens oder wegen der Uebertretung des Diebstahles, der Veruntreuung, der Theilnahme an denselben, oder des Betruges verurtheilt worden sind, insofern die Rechtsfolgen dieser Verurtheilung im Sinne des Gesetzes vom 15. November 1867, R. G. Bl. Nr. 131, noch fortbauern, oder welche sich wegen eines dieser Delicten in strafgerichtlicher Untersuchung befinden; 5.) von Personen, welche wegen Schleichhandels, wegen einer schweren Gefälschübertretung oder wegen einer Uebertretung der zum Schutze des Tabakmonopoles bestehenden Gesetze verurtheilt worden sind, insofern vom Zeitpunkt der Strafverbüßung noch nicht drei Jahre verstrichen sind, dann von solchen, welche wegen eines dieser Delicten in gefälschstrafgerichtlicher Untersuchung stehen; 6.) von Personen, welchen wegen nachlässiger Geschäftsführung ein Tabakverlag oder eine Tabaktrafik strafweise entzogen worden ist; 7.) von Personen, von welchen eine strafrechtliche Geschäftsführung nicht erzwungen werden kann; 8.) von Personen, welchen ein für die conditionelle Lagerung und Conservierung der Tabakfabrikate vollkommen geeignetes Locale nicht zur Verfügung steht; 9.) von Tabakverlegern und Trafikanten oder mit solchen im gemeinsamen Haushalte lebenden Personen, insofern nicht durch die abgegebenen Erklärungen sichergestellt ist, daß sie sich nur um einen Wechsel, nicht um die Uebernahme der Tabakverschleißgeschäfte handeln. Als nicht annehmbar sind Offerte: 1.) verspätet eingebrachte Offerte; 2.) Offerte, welche rüchrichtlich der angebotenen angesprochenen Provision keine präcise Angabe, sondern etwa nur eine Bezugnahme auf andere Offerte enthalten; 3.) Offerte, welche nicht alle vorgeschriebenen Erklärungen enthalten, welche nicht vorschriftsmäßig bezeugt sind, welche die Concurskündigung entsprechen oder welche Corretturen (Modifikationen) enthalten, insofern diese Mängel nicht binnen einer kurzen, von der Finanzbehörde I. Instanz allenfalls eingeräumten Frist nach Besetzung der Offerte durch den Vorstande der Finanzbehörde I. Instanz nicht annehmbaren Offerte an den Vorstande übertragen.